Nr. 113. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 8. März 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Theodor Körner's Tod.

Aus Anlaß der bei Gelegenheit der Körner-Feier im vorigen Jahr verschiedentlich mitgetheilten, von einander abweichenden Darstellungen über Körners Tod am 26. August 1813 bei Gadebusch in Mecklenburg hat sich Pfarrer J. Jüngst in Viersen verpflichtet gefühlt, die Schilderung eines in allernächster Nähe gewesenen alten Lützowers, des zu Gummersbach verstorbenen Superintendenten Peter Stiefelhagen, über jene Begebenheit in der „Gladb. Ztg." der Oeffentlichkeit zu überliefern. Dieselbe wirft die bisherigen Meinungen völlig um, insbesondere weist sie die betrübende Darstellung als unrichtig zurück, Körner habe durch die Hand eines — wenn auch zu französischem Kriegsdienst gepreßten — Deutschen den Tod gefunden. Nach der Mittheilung des alten Stiefelhagen, für deren Wahrscheinlichkeit genügend innere Gründe zeugen, starb Körner vielmehr durch die Kugel eines französischen Offiziers, der an ihm gemeinen Meuchelmord verübte.

Pfarrer Jüngst schreibt: Mein Gewährsmann ist der Superintendent Peter Stiefelhagen, der zu Gummersbach an der rechten Rheinseite starb. Mit begeistertem Herzen war er als Student eingetreten in die Lützowsche Schaar. Noch heute steht die knorrige Gestalt des treuen Alten vor meinem Auge. Wie leuchtete sein Angesicht, wenn wir bei festlicher Gelegenheit ihm zu Liebe ein Lied von Körner sangen und besonders das von Lützows wilder verwegener Jagd! Aber er sprach fast nie über seine Kriegserlebnisse und vermied es besonders, von Körners Tod zu reden. Endlich gelang es mir, ihn in einer stillen Stunde zu der nachstehenden Mittheilung zu bewegen. Ich wiederhole sie dem Inhalte nach. „Nur höchst ungern", so begann er, „spreche ich über diesen Punkt. Damals ist gleich in einer mecklenburgischen Zeitung — es war wohl die einzige des Landes — angegeben worden, Körner sei im Gefecht gefallen. Diese Angabe ist immer wieder nachgedruckt und weiter verbreitet worden, während wir auf unseren Kriegsfahrten rastlos durch das Land hin und her schweiften und uns um Zeitungen nicht kümmern konnten. Als wir dies endlich konnten, war die Mittheilung von Körners Tod im offenen Gefecht schon allgemein als feststehend angenommen worden, und seine Kameraden waren durch die Rückkehr in den lange versäumten Lebensberuf wohl alle gleich mir so vollauf beschäftigt, daß Zeit und Neigung fehlte, einer nicht besonders wichtigen Zeitungsnotiz entgegenzutreten. Heute gar ist die Sache so oft gedruckt, daß ich mich stets über diese historische Ungenauigkeit ärgere und lieber gar nicht daran erinnert werde. Denn ich mag mich der mühevollen und schließlich wohl doch noch vergeblichen undankbaren Arbeit nicht unterziehen, die Angabe jetzt noch öffentlich zu berichtigen. Ist doch auch die Art, wie mein geliebter Held nach den Zeitungen und Büchern fiel, schöner und poetischer, als der thatsächliche Hergang. Dieser ist freilich anders. Die Franzosen hatten mecklenburgische Bauern mit Fuhrwerken gepreßt, ihnen gewaltige Mengen von Zwieback und Branntwein zu transportiren. Die Bauern wurden von französischer Bedeckungsmannschaft begleitet. Wir aber hatten Nachricht über den kostbaren Transport, und am 26. August 1813 brachen wir bei Gadebusch aus dem Wald und fielen über die Feinde her. Die Begleitung wurde rasch überwältigt, bewies sich überhaupt als erbärmliches Volk und wurde theils zusammengehauen, theils gefangen genommen. Die Wagen wurden sofort umgedreht, und in langer Reihe bewegten sie sich nach anderer Seite hin durch das Gehölz. Vorn im Zug ging ein kleiner Trupp der gemachten Gefangenen, dem einige unserer Offiziere mit Mannschaften zur Seite ritten. So zogen wir dahin. Plötzlich fiel ein Schuß, dem heftiges Schwerterklirren folgte. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht den Zug entlang: „Lieutenant Körner ist gefallen." Wie war es gewesen? Er hatte sich mit anderen Offizieren über die Franzosen unterhalten, und es waren dabei sehr derbe Ausdrücke gefallen, wahrscheinlich auch über die erbärmliche Haltung, welche die französische Eskorte soeben im Kampf an den Tag gelegt hatte. Der zur Seite gehende gefangene französische Offizier hatte die Worte verstanden, zieht eine Pistole hervor und schießt Körner vom Pferde. Dies war der Schuß, den wir hörten. Das Schwertergeklirr aber kam dadurch, daß unsere empörten Leute im ersten Zorn über den Meuchelmord die an jener Stelle gehenden französischen Gefangenen sofort zusammenhieben. Als der Zug sich wieder in Bewegung setzte und ich bald darauf an jene Stelle kam, war keine menschliche Gestalt mehr an ihnen zu erkennen."

Soweit der noch ganz geistesfrische und rüstige Superintendent. Ihm verdanke ich auch die Mittheilung eines bisher ebenfalls unbekannten Zwischenfalles, der sich an Körners frischem Grabe zutrug und dem er beiwohnte. Nach beendeter Begräbnißfeier trat am Grabe Lieutenant Friedr. Ludw. Jahn auf, und im Ueberschwang seines Schmerzes und deutschen Zornes über französische Hinterlist forderte er, daß sämmtliche noch lebenden französischen Gefangenen an Körners Grabe erschossen würden, zu Ehren der Manen des Gemordeten. Vergebens wies ihn Major v. Lützow ernstlich an, von seiner Forderung abzustehen, da der Gedanke an „Manen" nicht einmal deutsch sei, und das Blut wehrloser Gefangenen ein Flecken sein würde auf den unentweihten Waffen des Korps. Aber immer dringender bestand der Ungestüme auf seinem Verlangen, bis Lützow endlich rief: „Lieutenant Jahn, noch ein Wort und ich nehme Ihnen den Degen!" Erst dann gab er sich zufrieden.

Fiel Körner im offenen Gefecht, so ist Jahns Verlangen unverständlich. Wir können es nur erklären durch den Zorn und Schmerz über die hinterlistige Art des Todes seines Kameraden.

Es ist möglich, daß einzelne Angaben über den Schützen, der Körner den Tod gab, noch geändert werden; aber es ist unmöglich, daß unsere Verehrung und Liebe zu Deutschlands jugendlichem Helden und Dichter, daß das Ehren-Denkmal Körners im Herzen des deutschen Volkes eine Aenderung erleide

---

E. L. Berlin, 7. März 1892.

Deutscher Reichstag.

188. Sitzung vom 7. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die Berathung des Etats des auswärtigen Amtes wird fortgesetzt mit dem Ausgabetitel Besoldungen der Beamten in dem Schutzgebiete von Kamerun. Dieser Titel wird debattelos genehmigt. In Verbindung hiermit wird der Etat des Schutzgebietes Kamerun berathen. Bei dem Einnahmetitel Zölle, Abgaben und Gebühren erklärt

Abg. Richter, seine Partei nehme den Kameruner Verhältnissen gegenüber eine abwartende Stellung ein und habe deshalb heute keinen Anlaß, in eine nähere Erörterung hierüber einzutreten. Er und seine Freunde seien der Ansicht, daß der Kredit von $1^1/_2$ Millionen, den das Reich für Kamerun hergegeben habe, möglichst bald aus den Einnahmen der Kolonie gedeckt werden müsse. Zu bemängeln sei, daß durch die Uebertragbarkeit von Einnahmen und Ausgaben bei diesem Etat wieder ein Pauschquantum geschaffen worden sei. Wenn seine Partei trotzdem auf Anträge verzichte, so liege das daran, daß sie bei ihren Nachbaren (den Nationalliberalen) nicht die erforderliche Unterstützung finde.

Der Etat für Kamerun wird sodann genehmigt, ferner debattelos der Etat für Togo. Bei dem Spezialetat für das südwestafrikanische Schutzgebiet bemerkt

Abg. Bamberger: der Augenblick sei nicht ein solcher, um das Haus mit Betrachtungen über Kolonialpolitik aufzuhalten, die nicht mit dem besonderen Zweck im Zusammenhang ständen. Schon am Sonnabend bei Ostafrika habe er dies Programm der Beschränkung auf den besonderen Gegenstand inne gehalten. Dagegen hätten am Sonnabond einige andere Redner, die kolonialpolitisch seine Gegner seien, leider die Schleusen kolonialpolitischer Betrachtungen in großem Stile eröffnet, er wolle dem aber auch heute nicht folgen. Wenn er bei Ostafrika die Streichung 1 Million verlangt habe, so beantrage er hier alle Forderungen für Südwestafrika zu streichen, weil dies die schlechteste und hoffnungsloseste unserer Kolonien sei. Früher habe es immer geheißen: wartet nur ab, dann werdet Ihr sehen, welche Vortheile uns aus Südwestafrika noch erwachsen werden! Nun, gewartet sei wohl jetzt genug! Redner geht dann auf die noch im Vorjahr als aussichtsreich dargestellten Verhandlungen ein zum Verkauf eines Theils von Südwestafrika an eine englisch-deutsche Gesellschaft. Damals habe man gesagt, diese Gesellschaft habe 200,000 Mark Angeld gezahlt, und werde diese nicht als Reugeld verfallen lassen. Trotzdem sei das am 18. Februar, an welchem Tage der Termin ablief, geschehen. Nun sei allerdings behauptet worden, daß die Engländer das Reugeld nur deswegen hätten verfallen lassen, weil sie meinten, Deutschland werde die Kolonie doch im Stiche lassen und man werde deshalb die Kolonie schließlich umsonst, ohne Zahlung des Kaufpreises von 3 Millionen, bekommen. Aber Sir Donald Currie habe ausdrücklich dementirt, daß eine solche Spekulation dem Verzicht auf den Ankauf der betreffenden Rechte an die Kolonie zu Grunde liege. Noch im Vorjahre habe die Regierung und auch Kollege Hammacher versichert, daß dieses letzte Jahr noch ein Versuchsjahr sein solle. Auch habe der Herr Reichskanzler damals nicht etwa seine (Bamberger's) Ansicht, daß Südwestafrika nichts werth sei, bestritten, sondern ausdrücklich gesagt: „Wir können nicht in die Zukunft sehen, aber warten wir noch dies eine Jahr ab!" Nun, da könne man es den Freisinnigen wohl nicht übel nehmen, wenn sie jetzt auf einen Abschluß der Sache hindrängten. Konzipirt sei jenes Projekt von den Engländern, die bei jener deutsch-englischen Gesellschaft betheiligt seien, in einer Zeit, wo sich die Börsenspekulation von jener neuen Goldmine Wunders was versprach. Jetzt sei man in dieser Beziehung ernüchtert, und deshalb lasse man lieber die 200,000 Mark fahren, als daß man noch den Rest der 3 Millionen nachzahle. Heute werde nun freilich von anderen Projekten geredet, von Wollschafzucht 2c. Aber wo seien denn die Gesellschaften, die daran glaubten und daraufhin etwas riskirten? Und solle da das Reich rund 300,000 Mk. aus den Taschen der Steuerzahler geben, um sich die Möglichkeit der Durchführung unberechenbarer Projekte zu sichern? Nein, da sage er mit seinen Freunden lieber: Halten wir die Taschen zu! (Beifall links.)

Kolonialamts-Direktor Kayser beginnt damit, zweifellos sei gerade in Südwestafrika das Klima ein im Verhältniß zu allen unsern anderen Kolonien sehr günstiges. Minen-Versuche seien freilich bisher, insoweit es sich um Gold-Minen handle, bisher mißglückt. Aber daraus folge keineswegs, daß auch die sonstigen bergbaulichen Versuche daselbst mißglücken würden. Gerade ein von Sir Donald Currie dorthin geschickter Zivil-Ingenieur sei mit großen Hoffnungen zurückgekehrt. Nun habe sich unlängst eine gemischte Gesellschaft gebildet mit durchaus ernsthaften Absichten. Dieselbe sei lediglich gescheitert aus finanziellen und politischen Gründen. Auch die englischen Kontrahenten seien nicht etwa zurückgetreten in der Hoffnung, die Kolonie schließlich doch noch billiger zu erhalten. Die Gesellschaft sei in der That nur gescheitert an den ungünstigen finanziellen Verhältnissen des letzten Jahres. Auch politische Bestrebungen, deren man sich von Sir Donald Currie in Verbindung mit Lewis sehr wohl versehen könne, steckten dahinter. Einen Belag dafür finde er in einem neueren Berichte unseres dortigen Kommissars, der besage, einige Herero-Unterhäuptlinge seien neuerdings frech geworden aus Anlaß von ihnen zugegangenen englischen Briefen. Daß die Herren nicht wegen Ueberzeugtheit von der Werthlosigkeit Südwestafrikas zurückgetreten seien, beweise eine kürzlich eingegangene neue Offerte derselben, in der sie 2 Millionen bei Annahme ihrer sonstigen Bedingungen boten. Während man sich früher mit der Frage der Aussichten der Landwirthschaft in Südwestafrika garnicht beschäftigt habe, seien neuerdings eingehende Untersuchungen hierüber gemacht worden. Es liege ihm eine Masse Material hierüber vor. Ein kompetentes Urtheil spreche sich durchaus günstig aus und lege auch dem Wassermangel nicht ausschlaggebendes Gewicht bei. Die Vieh-Verwerthung leide jetzt allerdings noch an dem weiten Transport, bei welchem das Vieh körperlich herunterkomme. Gute Aussichten biete jedenfalls die Ausfuhr von Mohair und Wolle. Zur Genugthuung der Regierung habe der Reichstag im Vorjahre 25,000 Mark für eine landwirthschaftliche Versuchsstation bewilligt. In diesem Jahre komme die Regierung mit einer Restforderung für denselben Zweck. Diese Station gegründet von einen gewissen Herrmann, gedeihe schon jetzt durchaus. Die Schafschur desselben habe in der Kapstadt einen Erlös von 1500 Mark geliefert. Wie aussichtsreich gerade die Schafzucht in diesem Theile Afrikas sei, beweise die enorme Steigerung des Wollexports der Kap-Kolonie. Die Zustände in Bezug auf Sicherheit von Leben und Eigenthum seien allerdings einstweilen unerfreulich. Aber die Geschichte der englischen Kolonien beweise, daß auch darin eine Aenderung zu erhoffen sei, wofern nur darauf Bedacht genommen werde, die Zufuhr von Munition abzuschneiden. Und daß das geschehen werde, dafür werde Dank der Unterstützung der englischen Kapkolonie Sorge getragen werden. Nach alledem seien die Aussichten der südwestafrikanischen Kolonie keineswegs so sehr erfreulich. Freilich gelte auch hier vor die Tugend setzten die Götter den Schweiß. Jedenfalls sei die kaiserliche Regierung entschlossen, Südwestafrika festzuhalten.

Abg. Hammacher (ntl.) findet es natürlich, daß, auch ohne Heranziehung der von den Kommissaren betonten politischen Gründe, die Engländer sich von dem deutsch-englischen Konsortium zurückgezogen hätten. Ja das Bergbau-Unternehmen trage einen aleatorischen Charakter. Ein Einzelner könne 10 bis 20 Mark dafür nicht aufbringen, ebenso auf nicht einige Wenige. Naturgemäß sei auch eine Emission der südwestafrikanischen Bergbau-Aktien gerechnet worden. Und da hätten die ungünstigen Marktverhältnisse die Vorkommnisse in Argentinien und Anderes einen Strich hierdurch gemacht. Wenn da das Konsortium schließlich gescheitert sei, so spreche das keineswegs dafür, daß Südwestafrika an sich werthlos sei. Redner verbreitet sich sodann eingehend über die Chancen dieser Kolonie, namentlich in landwirthschaftlicher Hinsicht, durch Schafzucht. Nothwendig unter allen Umständen sei aber allerdings Herstellung der Sicherheit in der Kolonie gegenüber den Uebergriffen des Hendrik Witboi, dessen Selbstbewußtsein bis zum Uebermaß gesteigert sei. Auf gütlichem Wege werde man mit diesem mystischen und energischen Manne nicht oder doch kaum fertig werden. Angesichts all dessen werde man jedenfalls der Regierung die Mittel für diese Kolonie — falls man nicht ein Unrecht an Deutschland thun wolle — nicht verweigern können.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) spricht sich gleichfalls für Bewilligung aus, sowohl aus wirthschaftlichen, wie aus politischen Gründen. Den Engländern könne man diese Kolonie unmöglich überlassen. Auf eine von ihm erbetene Erklärung versichert

Staatssekretär v. Marschall nochmals, die kaiserliche Regierung sei entschlossen, die Kolonie aufrecht zu erhalten und den dortigen Zuständen, die allerdings unhaltbar sein, ein Ende zu machen. Das beste Mittel hierzu sei unbedingt die Thatsache des festen und unerschütterlichen Entschlusses, die Kolonie unbedingt festzuhalten. Man müsse fern von Kleinmuth und Verzagtheit sein. Man müsse auch den Anschein vermeiden, als ob von Deutschland irgend eine seiner Kolonien zu haben sei. Welchen Eindruck müsse es in der Welt machen, wenn wir Angesichts einer solchen minimalen Summe erklären wollten, daß Deutschland sie nicht mehr leisten könne. Dies würde überall, auch außerhalb Deutschlands, das Vertrauen in Deutschlands Energie, Ausdauer und Thatkraft schwächen.

Abg. Richter: Je schlechter eine Sache, desto mehr große und stolze Worte! (Beifall links, Lachen rechts.) Seine Freunde hätten schon vor 8 Jahren erklärt, dieses Sandloch sei nichts werth, und jedes Jahr habe sich dieser Ausspruch mehr und mehr bestätigt. Nicht eine einzige Mark sei diese Kolonie werth. Früher habe man vom Bergbau wer weiß was erhofft, jetzt sei es damit nichts, und jetzt rede man von den Aussichten der Landwirthschaft, der Viehzucht. Schon Göring habe früher dergleichen Hoffnungen erregt, die aber alle bis jetzt unerfüllt geblieben seien. Der weite Transport und der Wassermangel mache die Landwirthschaft dort unrentabel. Man preise jetzt die Aussichten der dortigen Schafzucht und wolle Anstalten machen, die überseeische Wollkonkurrenz zu erleichtern gegenüber der inländischen Wolle. Auf der anderen Seite wollten unsere Agrarier am liebsten einen Wollzoll. So beiße sich denn wirthschaftspolitische Weisheit in den Schwanz. (Heiterkeit.) Eine kulturelle Mission — gegen Sklavenhandel — komme hier nicht in Betracht. Hammacher habe uns ja die Mission Witbois lebhaft geschildert. Witboi halte es für seine ihm von Gott übertragene Mission, Vieh zu stehlen (Heiterkeit), das sei nun einmal sein Kours. (Heiterkeit.) Und die Schutztruppe helfe dagegen gar nichts. Nun werde ja vermuthet, die Schutztruppe solle vermehrt werden. Aber für die 300,000 Mark möge man doch lieber die Deutschen dort herüberkommen lassen und ihnen in Deutschland eine Pension geben. Dafür könne man sie in Deutschland anständig ernähren. Man behaupte, die Engländer hielten die Kolonie für werthvoll. Mit dieser Behauptung würde Herr Hammacher mehr Eindruck machen, wenn derselbe sagte: wir halten das Unternehmen für so werthvoll, daß wir selber noch 2—300,000 Mark hineinstecken wollen! (Heiterkeit.) Aber je mehr Enthusiasmus, desto weniger Geld stecke dahinter. Ebenso wie wir auf die Karolinen und auf die falsche Samoa-Politik verzichtet hätten, ebenso könnten und sollten wir auch auf Südwestafrika verzichten. Das würde unserem Ansehen nichts schaden, sondern nur nützen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Bamberger, Hammacher, Graf Arnim, welch letzterer dem Abg. Bamberger die Absicht nachsagt, die Kolonien an England auszuliefern, äußert noch

Staatssekretär v. Marschall, man möge der Regierung noch ein Jahr Zeit geben, sie werde dann mit Vorschlägen kommen. Er könne es verstehen, daß man Gegner der Kolonialpolitik sei, aber nicht verstehen könne er, daß man unsere Kolonien so herabwürdige, so als Sandloch u. dergl. mehr verschreie.

Abg. Richter erinnert noch den Abg. Hammacher daran, wie sehr derselbe sich in seinen an die Eisenbahnverstaatlichung geknüpften Hoffnungen getäuscht habe. Jetzt gebe derselbe zu, daß wir mit den Eisenbahnen auf einen „todten Punkt" gekommen seien. Das könne man nun von unserer Kolonialpolitik allerdings nicht sagen, denn diese sei über den todten Punkt überhaupt niemals herausgekommen. (Heiterkeit links.) Dem Staatssekretär erwidere er, er und seine Freunde wollten wenigstens das Publikum davor bewahren, ihr Geld in solche zweifelhafte Unternehmungen zu stecken.

Abg. Graf Mirbach (kons.) erklärt kurz, seine Freunde stünden hier durchaus auf dem Standpunkte der Regierung.

Abg. Bamberger erwidert dem Abg. Graf Arnim, derselbe habe ihm eine schwere Beleidigung mit der Unterschiebung zugefügt, daß er die Absicht habe, die Kolonien an England auszuliefern. Wollte er auf diese schwere Beleidigung mit einer entsprechend schweren Beleidigung antworten, so würde ihm Graf Arnim jedenfalls seine Sekundanten zuschicken. Diese würde er dann allerdings ablehnen müssen. Wie komme Graf Arnim dazu, ihm solche Beleidigungen zuzufügen?!

Präsident v. Levetzow bemerkt, er habe den Grafen Arnim nicht so, wie Bamberger, verstanden. Anderenfalls würde er nicht unterlassen haben, den Abg. Graf Arnim zur Ordnung zu rufen.

Abg. Graf Arnim entgegnet, er habe Bamberger nicht beleidigen wollen, sondern meine nur gesagt zu haben, Bamberger wolle die Kolonien fahren lassen und dieselben würden alsdann sicherlich England zur Beute fallen.

Abg. Bamberger: Wenn Graf Arnim nur das gesagt hätte, so würde ich das nicht als Beleidigung empfunden haben, aber ich habe den Herrn Abgeordneten genau verstanden, wie er 2 Mal sagte, ich hätte die Absicht, die Kolonien an England auszuliefern. Das Stenogramm wird das ausweisen.

Hiermit schließt die Debatte und der Titel wird unverkürzt genehmigt.

Der Rest des Kolonialetats wird fast debattelos erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Abkommen über das Urheberrecht mit Amerika, Etat (Zölle, Verbrauchssteuern).

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

E. L. Berlin, 7. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

26. Sitzung vom 7. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

In dritter Berathung erledigt das Haus die Gesetzentwürfe, betreffend die Führung der Aufsicht beim Amts- und Landgericht I in Berlin, betreffend die Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben und betreffend den Anschluß der Kirchengemeinde Helgoland an die evangelisch-lutherische Kirche in Schleswig-Holstein und tritt alsdann in die zweite Berathung des Kultusetats.

Bei Titel 1 der dauernden Ausgaben „der Minister" erklärt

Abg. Neubauer (Pole), daß er sich mit Rücksicht auf die Berathungen der Schulkommission in seinen Beschwerden über das Schulwesen eine gewisse Reserve auferlegen lasse. Er sehe sich indessen genöthigt, auf den Erlaß des Ministers einzugehen, welcher den Lehrern in der Provinz Posen gestatte, Privatunterricht in der polnischen Sprache zu ertheilen, während eine solche Erlaubniß für Westpreußen nicht bestehe. Wie einschneidend ein solches Verbot für die polnische Bevölkerung sei, gehe aus den vielen dem Kultusminister zugegangenen Petitionen hervor, welche er der eingehenden Erwägung des Ministers empfehle. Redner wiederholt alsdann, so weit er bei der Unruhe im Hause zu verstehen, die vielfach erörterten Beschwerden wegen Ertheilung des Religionsunterrichts in der polnischen Sprache.

Abg. Rickert (freis.): Er habe neulich in den Zeitungen eine Uebersicht über die Kosten des Unterrichts in den verschiedenen Staaten gelesen, welche, von einem englischen Diplomaten ausgehend, ganz interessant seien, nur leiden sie an dem Fehler, daß sie in Bezug auf Preußen nicht richtig seien. Es sei bei dieser Gelegenheit gewiß interessant, einmal die Steigerung sich vorzuführen, welche der Etat des preußischen Schulwesens seit dem Jahre 1868 erfahren habe. In diesem Jahre betrug er 18 Millionen, 1870 $18^1/_2$ Millionen, 1873 kommt eine Steigerung auf 31 Millionen, 1878—79 $44^1/_2$ Millionen und in dem vorliegenden Etat werden $101^1/_2$ Millionen verlangt. Der Hauptantheil dieser Steigerung entfalle naturgemäß auf das Elementar-Unterrichtswesen. Dieses Geld könne selbstverständlich nur gut verwendet werden, wenn die Schule im rechten Geiste verwaltet und die Lehrer als freie, unabhängige Männer behandelt werden. In dieser Beziehung habe er nun einige Fragen an den Minister zu richten. Die erste Frage beziehe sich auf eine Verfügung der Bezirksregierung zu Danzig, durch welche den Lehrern untersagt werde, ohne Genehmigung der Behörde Strafanträge zu stellen. Diese Verfügung sei ein gesetz- und verfassungswidriger Eingriff in die Rechte der Lehrer. Eine Verfügung der Regierung zu Arnsberg untersage den Lehrern für Zeitungen zu schreiben, eine Verfügung der Regierung zu Posen solle, wie in den Zeitungen mit aller Bestimmtheit behauptet werde, den Lehrern verboten haben, sich an den Diskussionen und Abstimmungen über das Volksschulgesetz in den Versammlungen zu betheiligen. Wäre dieses Verbot wahr, so würde auch dies ein entschieden verfassungswidriger Eingriff in die Rechte der Lehrer sein. Eine andere Frage, welche weite Kreise beschäftige, sei die Frage der Lesebücher. Es gehe das Gerücht, daß dieses Lesebuch verstaatlicht werden solle und er würde es lebhaft bedauern, wenn der Kultusminister ohne irgend einen Grund zu einer solchen Maßregel schreiten sollte, denn gerade auf diesem müsse die freie Konkurrenz die Kräfte anspannen, denn nur dadurch könne das Richtige geleistet werden. Das Lesebuch für Mädchenschulen von Ernst und Teews, welches in den Reichslanden und Sachsen eingeführt sei, habe trotz lebhafter Anstrengungen der betheiligten Kreise die Genehmigung des Kultusministers zur Einführung in Preußen nicht erhalten. Redner zitirt unter großer und andauernder Heiterkeit die bereits durch die Zeitungen veröffentlichten eigenthümlichen Abänderungen von Liedertexten in den Lesebüchern und geht dann auf die Frage der konfessionellen Schule ein, indem er durch einzelne Thatsachen nachweist, welche Gefahren selbst für die bestehenden Simultanschulen durch das neue Volksschulgesetz herbeigeführt werden. Er bedauere die Vorlage des Volksschulgesetzes, aber dasselbe habe die Gewissen nachgerufen in die weitesten Kreise hinein und er mit seinen Freunden werde unausgesetzt kämpfen, damit das Gesetz nicht zur Einführung gelange. (Beifall links, Widerspruch rechts.)

Kultusminister Graf Zedlitz erklärt, daß er den ersten Redner nicht verstanden habe und sich die Antwort auf dessen Ausführung vorbehalten müsse. Was die Ausführungen Rickert's anbelange, so sei er damit durchaus einverstanden, daß die Lehrer nicht in irgend einer Weise in ihren staatsbürgerlichen Rechten beschränkt werden, andererseits aber möchte er doch bemerken, daß darauf zu halten sei, daß die Lehrer sich stets bewußt bleiben müssen, daß sie Staatsbeamte seien und daß sie also in ihrem Auftreten und ihren Meinungsäußerungen sich diejenigen Beschränkungen auferlegen müssen, welche jeder Staatsbeamte, welcher freiwillig die Pflicht und die Ehre übernimmt, dem Könige und dem Vaterlande zu dienen, sich auferlegen müsse. (Sehr richtig! rechts.) Indem er nun auf die einzelnen von Rickert angeführten Fälle eingehe, bemerke er, daß er solche Zirkularverfügungen, welche sich an konkrete Fälle anschließen, für etwas wenig Richtiges halte. Man treffe oft die Sache damit nicht und verletze vielfach da, wo eine Verletzung nicht angebracht sei. Solche Verfügungen seien deshalb seiner Ansicht nach unpraktisch. Er stehe auf dem Standpunkte, daß jeder Beamte wissen müsse, was er im einzelnen Falle zu thun habe und wenn er das nicht thue, daß man ihn dann mit äußerster Schärfe mit den gesetzlichen Mitteln fasse. Die Verfügung der Bezirksregierung in Danzig sei vor seinem Amtsantritt erlassen, die Verfügung sei ein Mißgriff gewesen, er habe die Angelegenheit redressirt und die Sache sei wohl erledigt. Was die Verfügung in Arnsberg wegen Beschränkung der Preßthätigkeit der Lehrer anbelange, so stehe dieselbe mit dem Schulwesen in keinem Zusammenhange. Bei einer gewerbsmäßigen Preßthätigkeit der Lehrer seien dieselben darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe nicht zu billigen sei, weil damit stets eine agitatorische Thätigkeit verbunden sei, welche die Lehrer einer gewissen Gefährdung ihres Amts aussetzen, weil sie durch eine solche Thätigkeit stets zu Gegnern der Eltern eines großen Theils der ihnen anvertrauten Kinder werden müssen. Darauf die Lehrer aufmerksam zu machen, sei Pflicht der vorgesetzten Behörde. Was nun den Fall in Posen anbetreffe, so sei eine Verfügung, welche den Lehrern die Theilnahme an den Versammlungen verbiete, gar nicht ergangen, es sei nur in einem konkreten Falle einem Lehrer durch einen Schulinspektor darüber eine Bemerkung zugegangen, daß er sich seiner Beamtenqualität bewußt bleiben müsse und darin finde er keine gesetzwidrigen Eingriffe in die Rechte des Lehrers. Wolle man ein derartiges Vorgehen der Vorgesetzten nicht gestatten, so würde man zu einem geordneten Staatswesen nicht kommen. Den Lesebuchfall anlangend, so sei in einer Zeitung eine vollkommen unbegründete Behauptung aufgestellt worden, ohne den Schein einer Berechtigung, (Abg. Rickert: Ich bitte ums Wort! Heiterkeit) und nun gehe durch die ganze Presse die Behauptung, der Kultusminister will das Lesebuch verstaatlichen. Er könne diese Frage einfach damit beantworten: ein solcher Unsinn sei ihm niemals in den Sinn gekommen. (Heiterkeit. Beifall.) Auch seine Mitarbeiter hätten niemals einen solchen Gedanken gehabt. Was nun die Lesebuchfrage selbst anbelange, so verweise er darauf, daß in Preußen nicht weniger als 167 verschiedene Lesebücher existirten, unter denen sich zum Theil obskure Dinger befänden. Diesem Mißstande mußte entgegen getreten werden. Eine die Produktion beschränkende Thätigkeit sei dabei nicht entwickelt und werde unter seiner Zustimmung niemals eintreten. Das Buch von Ernst u. Teews sei in Preußen nicht verboten, nur passe es seines ausgeprägten Charakters für Mädchenschulen wegen nicht für gemischte Schulen. Die Korrektur einzelner Lieder anlangend, so stimme er mit Rickert überein: die Sache sei blödsinnig, für welche man die Unterrichtsverwaltung nicht verantwortlich machen könne. (Beifall. Heiterkeit.) Eine Beeinträchtigung der verfassungsmäßigen Rechte der Lehrer sei nicht eingetreten.

Abg. Brodnick (Pole) erörtert nochmals die Frage des polnischen Sprachunterrichts, bleibt indessen auf der Tribüne unverständlich.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) verlangt eine spezifizirte Nachweisung über die Verwendung der Entwürfe des hannoverschen Klosterfonds.

Geh. Rath Kugler erklärt, daß eine derartige Auskunft am besten in der Budgetkommission zu geben sei. Die Regierung sei bereit, die Wünsche des Zentrums zu erfüllen.

Abg. Johannsen (Däne) beschwert sich über die Verlegung des Sitzes der General-Superintendentur von Schleswig nach Kiel, also außerhalb der Diözese. Darin liege eine Zurücksetzung des schleswigschen Kirchenwesens. Die kirchliche Regierung nehme keine Rücksicht auf die nationalen Grenzen. Stimme das mit dem neuen Kurse?

Minister Graf Zedlitz: Es handele sich hier um eine Maßregel des dem Monarchen zustehenden kirchenrechtlichen Amts, die weder der Kritik, noch der Beschlußfassung des Hauses unterliege. Gleichwohl stehe er nicht an, zu erklären, daß er mit der Maßregel einverstanden sei; der Wunsch nach Verlegung der Superintendentur von Schleswig nach Kiel sei von der Provinzialsynode, also des verfassungsmäßigen Organs der schleswig-holsteinischen Kirche ausgesprochen worden, dem sich die Regierung nicht widersetzen konnte.

Abg. Rickert (freis.) spricht seine Freude darüber aus, daß der Minister sich in Bezug auf die gestellten Fragen in Uebereinstimmung mit ihm befinde, so daß ihm (Redner) fast „unheimlich" darüber werde. (Heiterkeit.) Der Minister hätte sich als das erwiesen, für was er ihn gehalten habe, er sei kein Büreaukrat und wenn der Minister sich von den kundgegebenen Anschauungen auch in Zukunft leiten lasse, so würde er sich mit ihm sehr wenig zu beschäftigen haben. Er wünschte solche Antworten immer vom Ministertische zu erhalten

Minister Graf Zedlitz erklärt nochmals, daß es sich nur um die Einführung eines einheitlichen Lesebuchs für Berlin handle und daß darüber Verhandlungen schwebten. Dieser Plan sei sicher zweckmäßig.

Abg. Jürgensen (natl.) tritt dem Abg. Johannsen entgegen. Auch er verweist darauf, daß die Verlegung der Generalsuperintendentur von der Synode beschlossen sei und daß auch die betreffenden städtischen Behörden dem Beschlusse zugestimmt hätten. Redner giebt dem Abg. Johannsen anheim, zu erwägen, ob er nicht Bestrebungen unterstütze, die mit seinem Eide auf die Verfassung nicht vereinbar seien.

Nach weiteren persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Johannsen und Jürgensen wird die Diskussion geschlossen und die Position bewilligt.

Eine Reihe von Titeln wird anstandslos und ohne Debatte bewilligt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Etat des Kultusministeriums.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 7. März. Das Kostümfest bei den kaiserlichen Majestäten findet bereits heute Abend statt.

Die Blättermeldung, daß die Kaiserin Friedrich im Frühjahr eine Reise ins Ausland beabsichtige, ist nicht zutreffend, vielmehr gedenkt die Kaiserin zu Ostern nach Schloß Homburg zu übersiedeln.

Der Senioren-Konvent des Abgeordnetenhauses trat heute in Sachen der Dombaufrage zusammen, doch wurde eine Einigung über dieselbe nicht herbeigeführt. Sowohl der Finanzminister wie der Kultusminister wohnten der Sitzung bei.

— Finanzminister Dr. Miquel hat für den 15. März Einladungen zu einem parlamentarischen Diner an eine Anzahl von Landtagsabgeordneten ergehen lassen.

** Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wird am 23. März in Berlin seine diesjährige Generalversammlung halten. Derselben geht eine Vorstandssitzung voraus, in welcher außer vorwiegend geschäftlichen Angelegenheiten die Vorschriften der neuen Gewerbeordnung über die zulässige Arbeit an Sonn- und Festtagen den Hauptgegenstand der Tagesordnung bilden werden. Eine hierfür ernannte Kommission ist bereits seit längerer Zeit mit den Vorarbeiten beschäftigt, und wird dieselbe am 21. und 22. März gleichfalls in Berlin zur endgültigen Feststellung ihrer Vorschläge zusammentreten.

Breslau, 7. März. (Hirschs T. B.) Nach Meldungen von der deutsch-russischen Grenze ist neben den schwarzen Pocken jetzt auch eine Typhus-Epidemie ausgebrochen, worunter der Grenzverkehr stark leidet.

Breslau, 7. März. Prinz Heinrich kommt am 10. d. M. nach Oberschlesien, besucht — nach der „Breslauer Zeitung" — die Louisengrube, das Borsigwerk, die Königshütte, die Lipiner Zinkhütten und tritt die Rückreise am 11. d. M. an.

Posen, 7. März. An Stelle des verabschiedeten Generallieutenants von Petrow ist zum Präsidenten der Verwaltung der russischen Staatsbahnen Fürst Chilkow, einst Verkehrsminister in Bulgarien, ernannt.

Darmstadt, 7. März. (W. T. B.) Nach dem heute früh 8 Uhr ausgegebenen Bulletin ist in dem Befinden des Großherzogs keine Besserung eingetreten. Das am 5. d. Mts. eingetretene Athmungs-Phänomen besteht mit zeitweisen Schwankungen in der Länge der Athmungspausen fort.

Darmstadt, 7. März. (W. T. B.) Laut eingegangener Meldung wird der Erbgroßherzog heute Nachmittag 3 Uhr aus Nizza hier eintreffen. Der Großfürst und die Großfürstin Sergius haben ihre Ankunft hier für Mittwoch angekündigt.

Aachen, 7. März. (W. T. B.) Bei einer gestern Nachmittag hier in der Rudolfstraße stattgehabten Feuersbrunst fanden zwei der in den oberen Stockwerken der brennenden Gebäude wohnenden Personen durch Herabspringen auf die Straße den Tod, fünf andere wurden schwer verletzt.

München, 7. März. (W. T. B.) Kammer der Abgeordneten. Gegenüber den Zentrums-Abgeordneten Daller und Schädler und dem Freisinnigen Beckh hob der Kultusminister hervor, die Staatsregierung werde jede Schädigung der Moral durch die Kunst thunlichst fernhalten. Indessen sei die Grenze zwischen begründeter Beanstandung der Kunstwerke und Prüderie schwierig einzuhalten. Uebrigens fungire die Staatskommission für Ankäufe von Kunstwerken auf das gewissenhafteste. Die Münchener Jahres-Kunstausstellungen könnten nur fortbestehen, wenn sie international blieben. Hierauf wurden die geforderten Summen von 42,860 Mark für Kunstförderung und 100,000 Mark für Kunstankäufe einstimmig genehmigt. Morgen Etat der Landwirthschaftsschulen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. März. Nach der „Montagsrevue" bereitet der Finanzminister eine Organisation vor, durch welche künftig die Zahlung der Steuern durch die Postsparkassen erfolgt. Auch sollen die letzteren die Zahlungen aller Beamtengehälter übernehmen.

Die Genesung des Erzherzogs Franz Salvator, des Schwiegersohnes des Kaisers, schreitet nur langsam fort.

Wien, 7. März. (W. T. B.) Das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau giebt folgende Erklärung ab: „Das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau hat am 26. Februar d. J. erklärt, daß es in der Angelegenheit des Austrittes oder Nichtaustrittes des serbischen Skupschtina-Abgeordneten, Herrn Demeter Katic, aus dem radikalen Klub eine genaue Untersuchung des Sachverhaltes veranlassen werde. Es hat sich zu diesem Behufe unter anderem auch an Herrn Katic selbst gewendet und von Letzterem folgende Auskünfte erhalten: Herr Katic habe allerdings seinen Austritt aus dem Klub der Radikalen in formeller Weise weder schriftlich noch mündlich angekündigt, allein dieser Austritt sei zur Zeit der Versendung des bezüglichen Telegramms allgemein in Belgrad als Thatsache erzählt und geglaubt worden, weil Herr Katic sich damals durch mehrere Tage den Sitzungen der Skupschtina und des radikalen Klubs ferngehalten habe. Herr Katic fügt hinzu, daß der betreffende Berichterstatter des kaiserl. königl. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau wohl die Ueberzeugung von der Richtigkeit der durch ihn gemeldeten Thatsache gehabt haben mag. Diese Erklärungen des Herrn Katic, zu deren Veröffentlichung er die Ermächtigung ertheilt, bieten dem k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau für den leichtfertigen Vorwurf des Herrn Milan Hyuric, daß es systematisch unrichtige Nachrichten aus Belgrad verbreite, ausreichende Genugthuung; für das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau ist der Zwischenfall durch die loyalen Erklärungen des Herrn Katic geschlossen.

Prag 7. März. (W. T. B.) Der Klub der konservativen Großgrundbesitzer hat ein Kommunique folgenden Inhalts beschlossen: Die Berathung der Ausgleichs-Vorlagen in der gegenwärtigen Landtags-Session hätte die Bedeutung einer schädlichen Verschärfung der Gegensätze. Die konservativen Großgrundbesitzer hoffen, der Moment zu einer aussichtsvollen Wiederaufnahme des Friedenswerkes werde wiederkommen. Sie erkennen vollständig ihre Verbindlichkeit in Folge des Beschlusses vom 26. Januar 1890 an, allein mit dieser Verbindlichkeit stehe es im Widerspruch, wenn die Verhandlung in einen Zeitpunkt falle, wo die Ablehnung der Anträge durch den Landtag sicher sei. Da eine Ablehnung der Ausgleichsvorlagen gefährlich und dem nationalen Frieden schädlich wäre, erachten die konservativen Groß-Grundbesitzer es für ihre patriotische Pflicht, im Sinne der Vertagung der Landtagsverhandlungen über die Ausgleichsvorlagen zu wirken.

Prag, 7. März. In einer in der Vorstadt Weinberge abgehaltenen Volksversammlung erklärte der jungczechische Abgeordnete Vašaty, daß der Kampf gegen den Dreibund im gesunden Instinkt der czechischen Nation liege. Frankreich und Rußland würden niemals zugeben, daß den Czechen nur ein Haar gekrümmt werde. Es wurde darauf einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher erklärt wurde, daß der auswärtigen Politik der Regierung im Reichsrathe äußerste Opposition gemacht werden müsse, weil die Regierung Angriffe auf diese Seite ihrer Politik am meisten fürchte und dies daher die ausgiebigste Waffe der czechischen Oppositionspartei sei.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 7. März. Ein Sturm hat hier großen Schaden angerichtet. Sechs Personen haben dabei das Leben eingebüßt. Die Schifffahrt auf dem Tajo ist unterbrochen.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 7. März. Aus Vinga wird telegraphisch gemeldet, daß das ganze Kattegat mit Eis bedeckt ist. Innerhalb und nördlich von Vinga liegt festes Eis, westwärts und südwärts Treibeis. Die Heringsfischerei hat aufgehört.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. März. Der Magistrat hat nunmehr der Stadtverordneten-Versammlung einen generellen Kosten-Ueberschlag über diejenigen Hafen-Anlagen und Wasserbauten zugehen lassen, welche in Folge des mit der königl. Eisenbahn-Direktion Berlin vereinbarten Vertrages, sowie in Folge der von der königlichen Regierung geplanten Vertiefung der Oder auf 7 Meter Wassertiefe bis zum 1. Januar 1898 herzustellen sind. Die geplanten Anlagen sind im Projekt vom 1. Februar 1892 dargestellt und werden für dieselben folgende Bau-Ausführungen nothwendig:

1) Ausschachtung des Hafenkanals am Breslauer Bahnhof und des Verbindungskanals nach der Parnitz in 80 Meter Breite, sowie des Vorhafens zwischen der Drehbrücke und dem Dunzig auf 7 Meter unter Mittelwasser.

2) Eine eiserne Drehbrücke für den Straßen- und Eisenbahn-Verkehr mit zwei Durchlaß-Oeffnungen von 20 Meter lichter Weite.

3. Eine eiserne Klappbrücke für den Straßenverkehr im Zuge der großen Lastadiestraße mit 14 Meter weitem Durchlaß.

4. Ausbau des östlichen Ufers des Hafenkanals am Breslauer Bahnhof; Kaimauern, Schuppen, Geleisanlagen, Verkehrs- und Ladestraßen, hydraulische Krähne, Maschinenhaus und maschinelle Einrichtung, Verwaltungsgebäude, Arbeiterlokal, elektrische Beleuchtung.

5. Herstellung von Kaimauern im Vorhafen, am Wendeplatz, sowie vor und hinter der Klappbrücke für die Ein- und Ausfahrt. Aufschüttung einer 50 Meter breiten Straße am westlichen Ufer des Verbindungs-Kanals, Pflasterung derselben in 40 Meter Breite von der Drehbrücke bis zum Schlachthof.

6. Ankauf der Dunzigkaianlagen und Vervollständigung derselben durch Herstellung von Kaimauern vor den jetzigen städtischen Pachthöfen und von Geleisanlagen.

7. Beschaffung von Betriebsmitteln (3 Tender-Lokomotiven), Bau eines Lokomotivschuppens und Wasserstation.

8. Verbreiterung des Oder-Dunzig-Kanals von 40 Meter auf 60 Meter und Vertiefung desselben auf 7 Meter Wassertiefe.

9. Vertiefung der Oder von Grabow bis zur Baumbrücke sowie des Dunzigs vom Bleichholm bis zur neuen Hafeneinfahrt. Neubau einer Kaimauer am Steinhofe.

Dem Kostenanschlag für diese Bauten entnehmen wir Folgendes:

I. Für den Hafen auf den Möllenwiesen: Titel 1. Erdarbeiten 2,215,000 Mark. — Titel 2. Kaimauern 2,711,150 Mark. — Titel 3. Drehbrücke 580,000 Mark. — Titel 4. Klappbrücke 194,000 Mark. — Titel 5. Pflasterungen &c. 306,000 Mark. — Titel 6. Geleisanlagen 367,000 Mark. — Titel 7. Zwei Schuppen 800,000 Mark. — Titel 8. Hochbauten 345,000 Mark. — Titel 9. Maschinelle Einrichtungen 510,000 Mark — Titel 10. Betriebsmaterial 100,000 Mark. — Titel 11. Allgemeine Anlagen 96,850 Mark. — Zusammen 8,225,000 Mark.

II. Erwerb und Ausbau des Dunzig-Bahnhofs und des neuen Dunzig-Kanals 1,527,000 Mark.

III. Erweiterung und Vertiefung des Oder-Dunzig-Kanals 340,000 Mark.

IV. Vertiefung der Oder und des Dunzig: 567,400 Mark.

Die gesammten Kosten betragen also 10,660,000 Mark.

In einem zweiten Kostenanschlag sind die Kosten für den Ausbau des nach der Lastadie gelegenen (westlichen) Ufers des Verbindungskanals als Zollhafen auf 3,900,000 Mark berechnet. Der Kostenanschlag Nr. 3 betrifft den Ausbau der Halbinsel (zwischen beiden Armen des neuen Hafens) als Zollhafen. Die Kosten würden sich darnach auf 6,300,000 Mark belaufen.

Der vierte Kostenanschlag über die Anlage eines Freihafens fordert 17,710,000 Mark und der 5. Anschlag über den Ausbau der Halbinsel als Freihafen 11,965,000 Mark.

Nach diesen Berechnungen würde der neue Hafen als Zollhafen eine Ausgabe von 20,860,000 Mark, als Freihafen eine solche von 29,675,000 Mark erfordern.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller, ist gestern hier eingetroffen, um den Sitzungen des pommerschen Provinziallandtags beizuwohnen.

— Wie wir erfahren, wird Herr Direktor Barena in dieser Woche zu einem kurzen Gastspiel im Bellevue-Theater nach hier kommen. Derselbe wird am Donnerstag dasselbe in der von ihm hier seiner Zeit kreirten Rolle des Doktor Klaus eröffnen. Wir zweifeln nicht, daß dem hier so beliebten Künstler ein volles Haus entgegenlachen wird.

— In einem Hause der Lindenstraße wurde am 1. d. Abends der Versuch gemacht, einzubrechen. Der bei seiner Arbeit gestörte Thäter von großer kräftiger Figur, bleicher Gesichtsfarbe mit dunklem kurz geschnittenem Vollbart ist jedenfalls ein, und zwar sehr tüchtiger Schlosser, denn nur ein solcher konnte das Sicherheitsschloß öffnen. Die Nachforschungen der Polizei sind bisher ohne Erfolg geblieben. Dieser Vorfall soll doch allen Denjenigen, deren Wohnung keine genügende Sicherheit bietet, eine dringende Mahnung sein, ihre Werthpapiere &c. bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle zu hinterlegen. Für die laufenden Ausgaben würde die Niederlegung einer kleineren, dem Deponenten jeder Zeit zur Verfügung stehenden Summe bei einem Bankier ausreichend sein. Das Lagergeld bei der Reichsbank beträgt für das Jahr bei einem Blechkasten bis zu 30 Zentimeter Breite und Höhe, 40 Zentimeter Länge und 10 Kg. Gewicht nur 10 Mark. Dieser kleine Betrag kann doch der absoluten Sicherheit gegenüber überhaupt nicht in Betracht kommen. Dorthin, zur Reichsbank nämlich, müßte sich die obengedachte Persönlichkeit schon bemühen, wenn dieselbe absolut die nähere Bekanntschaft mit dem Depositum von der Lindenstraße zu machen wünscht.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg** 6. März. Zum nächsten Sonnabend soll im Braun'schen Saale wieder eine Versammlung von bäuerlichen Wirthen der Umgegend abgehalten werden, in der die Bildung eines landwirthschaftlichen Vereins der Kleingrundbesitzer berathen werden soll, zu welcher Sache sich der größere Theil des Bauernstandes zustimmend verhielt und der Bildung eines derartigen Vereins geneigt ist. — Das Rittergut Woldenberg im Kreise Regenwalde, zum Bezirk des hiesigen Amtsgerichts 2 gehörend, ist von der Landschaft unter Sequester gestellt. Der bestellte Verwalter ritt am Freitag nach dem Plather Bahnhof, in dessen Nähe das Pferd scheute, wobei der Reiter abgeworfen wurde und so unglücklich stürzte, daß derselbe außer mehreren Verletzungen auch einen schweren Armbruch davontrug, so daß er nicht transportfähig war und in die nächste Behausung geschafft werden mußte, wohin dann ärztliche Hülfe geschafft wurde.

Wolgast, 6. März. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Sauerbier hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter der Masse ist Rentier R. Schröder. Anmeldefrist: 11. April.

Bankwesen.

Mailänder 10 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 13 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 0,40 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 7. März. Spiritus loko ohne Faß (50er) 62,20, do. loko ohne Faß (70er) 42,80. Flau. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 7. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,95. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,80. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,27½ bez. u. B., per April 14,45 bez. u. B., per Mai 14,55 bez., 14,57½ B., per Juni 14,70 bez., 14,72½ B. — Ruhiger.

Köln, 7. März, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per März 21,15, per Mai 21,35. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 22,30, per Mai 22,30. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 60,00, per Mai 56,70, per Oktober 56,20. — Wetter: Frost.

Hamburg, 7. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 67,50, per Mai 67,25, per September 65,25, per Dezember 62,75. — Nahe Monate kaum behauptet, entfernte behauptet.

Hamburg, 7. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,20, per Mai 14,50, per August 14,87½, per Oktober 13,12½. Matt.

Paris, 7. März. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per März 54,50, per April 55,20, per Mai-August 56,70, per September-Dezember —,—. — Spiritus ruhig, per März 46,25, per April 45,75, per Mai-August 44,25, per September-Dezember 40,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 7. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per März 55,25, per April 55,75, per Mai-August 57,00, per September-Dezember 58,25. — Mehl beh., per März 54,60, per April 55,40, per Mai-August 56,90, per September-Dezember —,—. — Spiritus ruhig, per März 46,25, per April 45,75, per Mai-August 44,25, per September-Dezember 40,50.

Havre, 7. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 92,50, per Mai 87,50, per September 83,75. — Behauptet.

London, 7. März, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, stetig, fremder unverändert. Mehl, Gerste ruhig. Uebriges ruhig, fest. Russischer Hafer ¼ Sh. höher. Angekommene Ladungen geschäftslos, schwimmender Weizen stetig. Mais fest. — Wetter: Frost.

Fremde Zufuhren: Weizen 20,231, Gerste 8785, Hafer 13,162 Quarters.

London, 7. März, Nachmittags 2 Uhr 12 Minuten. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 89 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Zink 21 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 40 Sh. 9 d.

Glasgow, 7. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh 9 d. nominell.

Viehmarkt.

Berlin, 7. März. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 3142 Rinder (darunter 109 Dänen und Schweden), 10,314 Schweine (darunter 449 Dänen und 382 Bakonier), 1325 Kälber und 8118 Hammel.

Das **Rinder**geschäft wickelte sich bei besserem Export ruhig ab. Der Markt wird geräumt. Etwa 1400 Stück gehörten der 1. und 2. Qualität an. Man zahlte für 1. Qualität 60—62 Mark, 2. Qualität 53—58 Mark, 3. Qualität 43—48 Mark und 4. Qualität 38—41 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Trotz nur mittelmäßigen Exports verlief der **Schweine**markt zu gehobenen Preisen und wurde ebenfalls geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 56—57 Mark, 2. Qualität 53—55 Mark und 3. Qualität 49—52 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier wurden ebenfalls zu ziemlich unveränderten Preisen ausverkauft. Es wurden 48—51 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück gezahlt.

Der **Kälber**handel gestaltete sich bei anziehenden Preisen ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 54—62 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—53 Pf. und 3. Qualität 40 bis 45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

In Folge etwas geringerer Beschickung verlief der **Hammel**markt im Ganzen etwas besser als vor acht Tagen und wurde ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 46—50 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., und 2. Qualität 38 bis 44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 7. März. Die Staatspolizei stellte fest, daß die seit einiger Zeit zirkulirenden gefälschten Zehngulden-Noten, welche wegen ihrer blassen Färbung den abgenutzten echten Noten täuschend ähnlich sehen, von einer englischen Banknotenfälscherbande herrühren, die eigene Agenten unterhält, um die Zirkulation derselben zu bewirken.

Antwerpen, 7. März. Nach amtlicher Statistik ist sowohl der Schiffsverkehr als der Handel in stetem Rückgange begriffen, und glaubt man die Ursache in den kolossalen Verlusten zu finden, die der Platz an exotischen Werthen erlitten und die auf 1½ Milliarden Franks geschätzt werden. Man befürchtet angesichts der wenig günstigen Situation noch weitere bedeutende Fallimente.

Belgrad, 7. März. Königin Natalie hat ihren hiesigen Hofstaat gänzlich aufgelöst in der Absicht, den Gerüchten über eine etwaige geplante Rückkehr ein für alle Mal die Spitze abzubrechen; sie werde nicht eher zurückkehren, als bis ihr Sohn sie selbst rufen werde.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 7. März. Der „Hamburgischen Börsenhalle" wird aus Atherfield (Insel Wight) gemeldet: Der Norddeutsche Lloyddampfer „Eider" ist durch die drei Bergungsdampfer „Hermes", „Belos" und „Newa" vom Felsen gehoben worden. Das Wasser drang sofort schneller ein als es ausgepumpt werden konnte und zwar 3 Zoll mehr per Stunde. Die Mannschaft zündete darauf die eigenen Feuer der „Eider" an und konnte das Wasser nun selbst herauspumpen. Anfangs nächster Woche, wo der höchste Wasserstand des Jahres ist, soll der Versuch gemacht werden, das Schiff flott zu machen.

Hamburg, 7. März. Wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, ist der Dampfer „Messina" der Sloman'schen Rhederei, der am 18. Februar von Cardiff mit Kohlen nach dem Mittelmeer abging, am 19. Februar bei den Scilly-Inseln durch Sturm total verloren gegangen. Der Koch wurde durch den Dampfer „Coatam" in Port Said gelandet. Von der übrigen Mannschaft fehlt jede Spur.

Memel, 7. März. In der großen städtischen Markthalle brach heute Abend 7 Uhr eine heftige Feuersbrunst aus, die den ganzen westlichen Theil derselben bereits in Asche gelegt hat. Um 8½ Uhr wurde eine größere Militärabtheilung zur Absperrung und Hülfeleistung herangezogen. Zahlreiche Waarenvorräthe sind vernichtet. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

Darmstadt, 7. März. Bei dem Großherzog machte sich im Laufe des heutigen Tages eine stärkere Trübung des Bewußtseins bemerkbar. Die übrigen Krankheitserscheinungen sind im Wesentlichen dieselben geblieben.

Pest, 7. März. Mehrere Abgeordnete beabsichtigen demnächst einen Antrag einzubringen, laut welchem sämmtliche Abgeordnete auf die Diäten eines Tages zu Gunsten der Nothleidenden Ober-Ungarns verzichten.

London, 7. März. Nach einer Meldung, welche dem „Daily Chronicle" aus Moskau zugeht, versuchte ein Unbekannter, als die Kaiserin mit dem Thronfolger neulich den Newski-Prospekt in Petersburg durchfuhr, ein Packet mit Sprengstoffen in die Equipage zu werfen. Glücklicherweise fiel das Packet in den Schnee und explodirte deshalb nicht.

Bukarest, 7. März. Die Thronrede sichert, betreffs der inneren Politik die Erfüllung des in den ministeriellen Wahlaufrufen enthaltenen Programms zu und betont nachdrücklich die friedliche Tendenz der auswärtigen Politik.

Wetteraussichten für Dienstag, den 8. März 1892.

Ziemlich trübes Frostwetter mit Schneefällen und schwachen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. März, + 0,35 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 6. März + 2,60 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 6. März, + 1,40 Meter. — **Oder** bei Breslau, 6. März, Oberpegel + 4,45 Meter, Unterpegel + 0,28 Meter (Eisstand). — **Warthe** bei Posen, 6. März, + 2,48 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. März, + 1,54 Meter.

Berlin, den 7. März 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,80 G	Schl.-Holst.-Pfdl	3½%	95,00 G
do. do.	3½%	98,90 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,90 bG	Westpr. rittersch.	3½%	95,30 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,70 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,70 bG
do. do. neue	3½%	96,70 bG	Posensche do.	4%	102,70 bG
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,70 bG
Berliner Pfdbr.	5%	113,00 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,20 b
do. do.	4½	110,75 G	Sächsische do.	4%	103,20 b
do. do.	4%	103,90 b	Schlesische do.	4%	102,70 G
do. do.	3½%	97,60 G	Schl. Holst. do.	4%	102,60 b
Kur- u. Neumärk	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,40 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83,70 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,25 b	Hamburg. Rente	3½%	97,20 bz
do.	3½%	98,25 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	88,80 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,00 bG
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	94,90 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,30 G
Pommersche do.	3½%	96,60 G	Cöln-Mind. Pr.-A	3½%	135,10 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 b
Posensche do.	4%	101,60 b			
do. do.	3½%	95,60 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	35,25 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	93,80 G	do. do. amortd.	5%	96,90 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	27,40 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	88,20 b	do. do. 1880	4%	92,75 b
Italienische Rente	5%	87,60 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	81,40 B	do. Goldrente	6%	103,50 bG
do. do. 20 L. St.	6%	83,00 b	do. do. 1884 fund.	5%	100,50 bB
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	65,30 bG
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	152,10 b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,90 b	do. do. 1866	5%	144,50 bB
do. Papier-R.	4⅕%	81,00 b	do. Bodencr. neue	4½%	95,50 bG
do. do.	5%	88,00 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,50 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,80 b	do. Rente	5%	79,40 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,15 b	do. do. neue	5%	79,50 b
do. Cred. 100 1858		332,00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	91,90 bG
do. 1860er Loose	5%	123,20 B	Ungarische Papier-Rente	5%	87,00 b
do. 1864er Loose	—	317,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	46,25 G	Dux-Bodenbach	4½	236,50 b
Frankf. Güterb.	4%	79,25 b	Gal. Carl-Lud.	4%	90,60 G
Lübeck-Büchen	4%	149,75 b	Gotthardbahn	4%	137,10 b
Mainz-Ludwigh.	4%	115,60 G	St. Mittelm.-B.	4%	90,40 b
Marb.-Mlawka	4%	65,00 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	65,50 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	131,60 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	123,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	71,75 b	do. Nordwb.	5%	88,50 bB
Saalbahn	4%	30,00 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	101,75 b
Stargard-Posen	4½%	102,60 b	Südöst. (Lomb.)	4%	39,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	64,60 bG	do. Wien	4%	216,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109,75 b
Marb.-Mlawka	5%	105,60 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	108,30 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	97,90 b	G. R. ff. Eisenb. g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,50 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	83,70 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	85,40 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	87,20 b
do. Starg.-Pos.	4%	101,50 B	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	87,30 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85,90 G	do. Smolensk. g.	5%	98,10 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,40 bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	85,50 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	86,60 bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,80 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	97,90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,10 G	Rybinsk-Bologoye	5%	86,90 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,90 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,00 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	88,80 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,50 G	Transkaukasisch g.	3%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,60 G	Warschau-Terespol	5%	98,50 b
do. do. Gold-Pr.	4%	107,50 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	95,50 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	60,40 bG	Wladikawkas gar.	4%	—,—
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	88,30 bG
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	111,80 b
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	96,00 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,60 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100,60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,00 B	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,80 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,10 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	101,40 G	do. do.	3½%	93,90 bB
do. do. conv.	4%	101,40 G	do. do. Com. Obl.	3½%	93,90 b
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do.	3½%	92,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. I. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 b
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,30 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	94,50 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,30 G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,90 G	do. do. do.	4%	101,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,00 bG	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100,30 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,60 b
			do. do. (rz. 110)	4%	100,50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,00 b

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bk f. Spr.-Prd.-H.	—	58,10 G	Dtsch. Genossensch.	8	126,60 G
Berliner Cassenver.	8¼	133,60 G	Disc.-Command.	11	185,25 b
do. Handelsges.		134,75 b	Dresdner Bank	10	137,00 G
do. Prod.-H.		123,00 G	Nationalbank	8	111,40 bG
Bresl. Disc.-Bank		92,50 G	Pomm. Hyp. conv.	6	108,75 G
Darmstädter Bank	9	136,80 b	Pr. Centr.-Bod.	10	160,25 bG
Deutsche Bank	10	126,80 b	Reichsbank	8½	147,00 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	119,60 G	Hörder Bergw.	—	10,75 G
Bochum. Bgw. A.	6	46,90 b	do. conv.	—	18,75 G
do. Gußstfab.	—	103,00 bG	do. St.-Pr.	—	40,25 bG
Bonifacius	13½	90,00 bB	Hugo	10	84,75 b
Borussia Bergw.	—	7,90 B	Kön.- u. Laurah.	—	100,70 b
Donnersmarckh.	6	71,30 G	Louise Tiefbau	—	68,60 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	53,00 b	Märk.-Westf.	—	219,75 G
Gelsenkirchener	12	138,75 bG	Oberschlesische	5	51,50 bB
Harkort Bergw.	—	129,30 G	Stolberg. Zink-H.	3½	52,00 bG
Hibernia	19	127,40 b	do. do. St.-Pr.	8½	113,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	6	119,00 G
Ahrens do.	0	58,50 G	Dessauer Gas	10	151,60 G
Böhmisches do.	14	222,50 B	Nobel Dyn. Trust	4	135,00 G
Bock do.	0	59,00 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	245,50 bB
Bolle do	6	68,25 G	Löwe u. Co.	18	226,50 G
Landré do.	8	129,00 B	Magd. Gas-Ges.	4½	89,70 B
Tivoli do.	4	115,00 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	122,00 G
Bredow. Zuckerf.	—	—,—	do. (Lüders)	—	147,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	96,50 G	Grusonwerke	—	137,10 bG
Leopoldshall	—	81,75 G	Hallesche	35	303,75 bG
Oranienburg	7½	89,00 G	Hartmann	—	144,00 G
do. St.-Pr	7½	87,75 G	Pomm. conv	6	68,00 G
Schering	19	198,50 G	Schwartzkopff	—	247,00 G
Staßfurter	—	127,00 G	St. Vulc. L. B.	8	111,25 bG
Union	12	116,80 b	Nordd. Lloyd	7	93,30 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	57,50 bG
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	141,50 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	93,00 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	94,50 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	204,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	224,60 bB
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	67,50 B
St. Dampf.-M.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	79,75 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10800,00 G	Germania	40	1095,00 G
Berliner Feuer.	158	2451,00 G	Magd. Feuer	206	3962,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1674,00 B	do. Rückv.	45	910,00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	823,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1059,00 B
Concordia, L	45	1125,00 G	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discout.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 1½ G.

		Wechsel-Cours vom 7. März
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 b
do. 2 Monat	2½%	168,35 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 b
do. 2 Monat	3½%	80,65 b
London 8 Tage	2½%	20,42 bB
do. 3 Monat	2½%	20,325 b
Paris 8 Tage	3%	81,00 b
do. 2 Monat	3%	80,80 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,75 b
do. 2 Monat	5½%	170,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,65 b
Petersburg 3 Wochen	6%	206,70 b
do. 3 Monat	6%	204,60 b
Warschau 8 Tage	6%	205,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,60 B	Engl. Banknoten	20,42 b
Souvereigns	20,38 G	Franz. Banknoten	80,90 G
20 Francs per Stück	16,20 B	Oesterr. Banknoten	171,95 b
Dollar	4,18 G	Ru. Noten	206,20 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

64 Nachdruck verboten.

Kapitel 28.

Sonnenschein.

Herr O'Flaherty von Mount Ramshackle und eine andere obrigkeitliche Persönlichkeit waren bald, von einem Polizeisergeanten und einem Unterbeamten begleitet, an des Patienten Bett erschienen. Die denselben abgegebene Erklärung lautete folgendermaßen:

„Da ich ein Sterbender bin, welcher bald vor seinem höchsten Richter stehen wird, bekenne ich hiermit, daß Herr Bryan Kilmorey an jeder Kenntniß des Verbrechens, für welches er jetzt Zuchthausstrafe verbüßt, unchsuldig ist. Hauptsächlich war es meine Zeugenaussage, die ihn belastete. Ich erkläre jenes Zeugniß jetzt für falsch und bekenne, daß ich, James Barett, mit eigener Hand Herrn Gerald Ffrench Ffont in der Nacht des zehnten Januar 188— erschoß. Bittere Erfahrungen, welche meine Familie als Pächter gemacht, führten mich schon als Jüngling in die Arme des Feniertthums, und in den letzten Jahren war ich der Agent eines sehr thätigen Zweiges dieser Gesellschaft. Im Jahre 188— wurde beschlossen, Ffont, welcher ein tyrannischer Gutsherr war, zu beseitigen und gleichzeitig Bryan Kilmorey für das Verlassen unserer Verbindung zu bestrafen. Wir halten es nicht werth, Jeden, welcher uns untreu wird, zu verfolgen, aber Kilmoreys gesellschaftliche Stellung und Vermögen hatten ihn für uns zu einer kostbaren Errungenschaft gemacht. Wir wollten nicht, daß er mit anderen, als mit unseren Mitteln im Volke arbeitete. Die „Nationalisten," welchen er sich verbunden, waren ein Stein in unserem Wege, so wurde er durch unseren Rath zum Tode verurtheilt.

„Gleichzeitig waren wir jedoch besorgt, nicht zu viele Morde auf unsere Schultern zu laden, und so wurde beschlossen, Kilmorey aus dem Wege zu räumen, indem man ihn für das Erschießen Gerald Ffonts verantwortlich machte. Die Wahl, diese Sache auszuführen, fiel auf mich, weil ich mich bei verschiedenen Gelegenheiten zuverlässig bewiesen hatte. Ich lockte Kilmorey durch einen Brief an den Ort, ich feuerte den Schuß ab, der Ffont tödtete, und ich war es auch, welcher die Polizei auf die Spur und Verfolgung Kilmoreys schickte. Es wurde vermuthet, daß Einer unserer Verbindung ihn warnte, so daß es ihm möglich wurde sich zu verstecken und — nun dieser Mann ist todt.

„Da Kilmoreys Begnadigung ihm aller Wahrscheinlichkeit nach in zwanzig Jahren die Freiheit wiedergeben wird, machte die Gesellschaft einen Versuch, durch seine Frau auf ihn einzuwirken, damit er sich uns wieder anschließe. Man nahm an, daß ein als Sträfling Gebrandmarkter von dem Hasse gegen die Gesetze erfüllt sei, welche ihn verurtheilt, und sich dadurch veranlaßt fühlen müßte, den Rest seines Lebens in unsere Dienste zu stellen. Auch diese zweite Aufgabe wurde mir anvertraut. Ich erhielt Befehl, den jungen Mike, als Strafe für seine Widersetzlichkeit gegen uns und seine Warnungen an Andere, unschädlich zu machen und ferner Kilmorey's Frau durch Furcht zum Eingehen auf unsere Pläne zu veranlassen. Auch ihre Weigerung sollte mit dem Tode bestraft werden.

„Ich vermochte jedoch keinen Eindruck auf sie auszuüben; sie war zu muthig, und obgleich ich selbst ihr gern noch Bedenkzeit gegeben hätte, mußte ich meinen erhaltenen Befehlen Folge leisten. Mir war nichts daran gelegen, ihr den Garaus zu machen, aber ich mußte gehorchen Eine ganze Woche lang hielt ich mich in den Bergen versteckt, was mit vielen Unbequemlichkeiten verknüpft war, und als ich einige Tage von dem Termin, welcher für ihren Tod gesetzt war, mich krank fühlte, glaubte ich, dies sei nur die Folge der letzten Entbehrungen. An jenem Morgen fühlte ich mich so schwach, daß ich zu meinem Begleiter, der entkommen ist, sagte, ich würde nicht im Stande sein, den Mord zu begehen. Er nannte mich einen Feigling, und erinnerte mich daran, daß mein Ungehorsam mein eigener Tod, nimmermehr, aber ihre Rettung sein würde. Ich begab mich an den Ort, obgleich ich kaum wußte, was ich that. Ich erinnere mich noch, daß ich kaum wußte, was ich that. Ich erinnere mich ferner noch, daß die Sonne so roth wie Blut und so groß wie ein Mühlrad aufging, daß die See immer höher stieg und überzufließen begann und sich dann die Erde aufthat. Mein letzter Gedanke war, daß die Welt unterginge. Seitdem weiß ich Nichts, als daß ich während meiner ganzen Krankheit ihr Gesicht sah. Es wurde mir schwer, Alles von ihr anzunehmen, was sie für mich that — ich meine Frau Kilmorey. Ich wäre schon eher aus dem Hospitale fortgegangen, wenn ich es gekonnt hätte, denn ich wollte meinen Eid nicht brechen; doch jetzt ist alles gut, da ich ja doch sterben muß. Vielleicht werde ich Ihnen noch mehr sagen, wenn ich Zeit gehabt habe nach zudenken; vorläufig wird das aber wohl genug sein. Alles, was ich jetzt noch sagen will, ist, daß, wenn alle Gutsherren so wären, wie Herr und Frau Kilmorey, ich und Meinesgleichen nie geworden wären, was wir sind."

Unterschrieben wurde die Urkunde mit:

„James Barett von den „Irischen Unüberwindlichen", Haupt-Kronzeuge bei der Verhandlung gegen Bryan Kilmorey."

Zeugen dieses Bekenntnisses waren Herr O'Flaherty und sein Gutsnachbar, die Polizei, der Arzt, Pater Daly, Marcella und zwei andere Pflegerinnen.

„Nun," sagte der Arzt zu den Polizisten, „können Sie Ihren Mann hier bewachen, doch, ich sage Ihnen vorher, er wird nicht mehr im Stande sein, sein Bett zu verlassen. Gönnen Sie ihm einen ruhigen Tod."

„Lady," sagte der Sterbende, welcher vom Beginne seiner Beichte an kaum den Blick von Marcellas Antlitz abgewendet hatte, „Sie werden jetzt zu ihrem Gatten gehen und wenn Sie zurückkehren, werde ech todt sein. Ich habe nur noch eine einzige Bitte an Sie zu richten, lassen Sie mich Ihre Hand küssen."

Gerührt reichte ihm Marcella ihre Rechte. „Möge Gott Ihnen gnädig sein", sagte sie, „und Ihnen vergeben, wie ich Ihnen in meinem und meines Gatten Namen vergebe."

(Schluß folgt

CHOCOLADE UND CACAO — vereinigen vorzügliche Qualität bei mässigem Preise. — HARTWIG & VOGEL DRESDEN — Ausgezeichnet durch feinstes Aroma und grosse Ausgiebigkeit, daher billig. — CACAO-VERO

Filiale Stettin: Breitestrasse 28,
ferner zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen-** und **Special-Geschäften.**

Stettin, 7. März 1892.

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 10. d. M., Abends 5½ Uhr. Nachtrag zur Tagesordnung vom 5. d. Mts.

Genehmigung der Miethung einer Wohnung im Hause gr. Domstraße Nr. 14—15 für eine neue Klasse der städtischen höheren Mädchenschule zum 1. April cr. für 500 M. Jahresmiethe, und Bewilligung von 45 M. zu baulichen Ausgaben für diese Klasse. — Vorlage des Magistrats auf Genehmigung eines Nachtrages zur Gemeindesteuer-Ordnung vom 1./9. April 1886. — Vorlage des Magistrates auf Zustimmung, daß bis zur gesetzlichen Feststellung des Stadthaushalts-Etats für 1892/93 die innerhalb der Grenzen desselben geleisteten Ausgaben mit Feststellung des Etats nachträglich genehmigt werden. — Der Etats-Entwurf ist in diesem Jahre durch die Arbeit, welche das neue Einkommensteuer-Gesetz gemacht hat, verspätet und wird der Versammlung bis zum 15. April cr. zugehen.

Dr. Scharlau.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die der Bahnverwaltung obliegenden Reinigungs- und Wirthschaftsfuhren in Stettin sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Wirthschaftsfuhren" sind versiegelt bis zum 15. März 1892, Vorm. 11 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen pp. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 M. und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Secretariat V hier, Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 27. Februar 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 5. März 1892.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Kies** und **Dammsand** für die Straßenpflasterungen hierselbst für das Etatsjahr 1892/93 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und postfrei bis zum

24. März 1892, Vormittags 10 Uhr,

im Büreau der Hochbau-Deputation im Rathhause, Zimmer 38, einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter stattfindet.

Die Bedingungen können ebendaselbst während der Dienststunden eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ bezogen werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Holzversteigerung

in der Altdammer Stadtforst

am Dienstag, den 15. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthofe zum **Deutschen Hause** hierselbst.

Es kommen zum Ausgebot:

a) Schutzbezirk Große Heide, Jagen 42: **Kiefern Bau- und Nutzhölzer, Knorren und Stubben; Totalität: Kieferne Stangen 1.—3. Klasse und Reiser,** und

b) Schutzbezirk Rosengarten. **Totalität: Kieferne Bau-** und Nutzhölzer und Reiser.

Alt-Damm, den 3. März 1892.

Der Magistrat.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht zu **Stettin.**

Unter Bezugnahme auf das Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 § 41 und folgende laden wir die geehrten Genossen zu der auf

Donnerstag, den 31. März d. Js.,
Vormittags 11½ Uhr,

in unserm Geschäftslokale **Stettin,** Große Wollweberstraße Nr. 30, I, anberaumten

ordentlichen General-versammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht der Prüfungskommission.
3. Genehmigung der Bilanz und Jahresrechnung sowie Decharge-Ertheilung.
4. Wahl von zwei Aufsichtsrathsmitgliedern.
5. **Nach § 47 des Genossenschaftsgesetzes:**
   a. Beschluß über Festsetzung des Gesammtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten sollen.
   b. Beschluß über die Grenzen, welche bei der Kreditgewährung an Genossen eingehalten werden sollen.

Die Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gewinnvertheilung sind vom 15. März d. J. ab in unserm Geschäftslokale zur Einsicht der Genossen ausgelegt.

Stettin, den 5. März 1892.

Der Vorstand.

Uhsadel. Thym. von Blumenthal.

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 8. März 1892, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 19. März bis 2. April in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Sally Kaatz,
Breitestr. 8.

Mein Haus, in lebhaftester Gegend Stettins (Falkenwalderstraße) gelegen, bin ich Willens anderer Unternehmungen wegen preiswerth zu verkaufen. Offerten nier **A. Z.** in der Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10, erb.

Gehobene Mädchenschule

Gr. Wollweberstr. 59.

Anmeldungen zum Sommerhalbjahr nehme ich Nachmittags entgegen.

Marie Kopp.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst. Auguste Woddow, gr. Domstr. 10a, 1 Tr., geprüfte Lehrerin.

LEHR-INSTITUT für Wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Sherman. Hauptbureau Berlin W.

Bringt sich in freundliche Erinnerung, und finden Damen täglich Aufnahme. Theoretischer Kursus 20 M. Praktischer Kursus 30 M. Schnittmuster werden außer dem Hause gegeben.

NB. Auf Wunsch ertheile Modistinnen Extra-Kursus auf Modellzeichnungen bei gleichem Honorar.

Aufnahme von Schülerinnen täglich. Lehrerinnen für hier und auswärts gesucht.

Zahn-Atelier

für **Damen** und **Kinder**
von **Helene Ullrich,**
jetzt **Breitestraße 48.**
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.

Einsetzen künstl. Zähne u. Plomben,

Reparaturen an Gebissen sofort. Zahnziehen u. s. w.
R. Frischer, jetzt kl. Domstraße 17, 2 Tr.

Schule f. f. Damenschneiderei von Anna Tesch.

Ausgebildet in d. Akademie zu Berlin (Rothes Schloß).
Kurse 3 Monat, auch 6wöchentlich.
Anmeldungen täglich

Roßmarkt 8, III,
gegenüber der Reichsbank.

Tapezierer-u. Decorateur-Innung.

Donnerstag, den 10. März, Abends 8 Uhr, **Lange,** Breitestr.:

Außerordentliche Versammlung.

Ferner ersuchen wir die geehrten Kollegen höflichst, die Lehrlinge, welche mit Ostern Anspruch auf die Gesellenprüfung haben, sowie die Lehrlinge, deren Einschreibung bei der Innung mit dieser Zeit geschehen muß, zur Prüfungsvornahme der erforderlichen Befähigung, rechtzeitig und zwar **spätestens** bis zum 27. März dem Collegen **Brandes** anzumelden.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend: **Concert-Probe.**
Alle Sänger.

Der Vorstand.

Pommerensd. Kriegerverein.

Unser Kamerad **Mau** ist aus diesem Leben geschieden; die Kameraden von P. bis Z. treten am Mittwoch, den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale zur Leichenfolge an.

Am Abend versammeln sich die Kameraden um ¾7 Uhr daselbst zur Gedächtnißfeier Kaiser Wilhelms I. in der Kirche.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse No. 16.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 10. März, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Römmer,** Paradeplatz 17.

Tages-Ordnung:

Abnahme der Jahresrechnung.
Antrag auf Ermäßigung der Beiträge, resp. Erhöhung der Leistungen.

Der Vorstand.

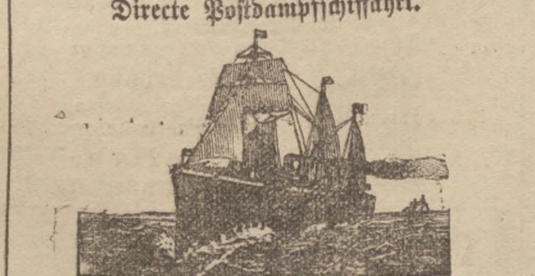
Meine Gastwirthschaft,

bestehend aus **großem Tanzsaal, kleinem Gesellschaftssaal, Restaurations- und 5 Fremdenzimmer, Kegelbahn, Concertgarten** 2c., will ich **per 1. Juli** uner günstigen Bedingungen verpachten.

H. Langematz,
Stadt Berlin, Vetschau, N./L.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin–New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampferlinie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

Polynesia 22. März. | **Italia** 12. April.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **Johannsen & Mügge, Stettin,** Unterwiek 7, sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gartz a. O.** [Nr. 1517.

Stettiner Musikverein.

Donnerstag, den 10. März, Abends pünktlich 7½ Uhr im Concerthause

4. Symphonie-Concert.

Solistin: Fräulein **Elisabeth Leisinger,** königl. Hofopernsängerin.
Dirigent: Herr Capellmeister **Offeney.**

1. Wald-Symphonie von **Raff.**
2. Arie der Agathe **aus** Webers Freischütz.
3. a. Schneeglöckchen (Weber), b. Haidenröslein (Schubert), c. Wiegenlied (Brahms).
4. Scherzo von **Goldmark.**
5. a. Waldtraut (Nombert), b. Vorabend (Cornelius), c. Neue Liebe (Rubinstein).
6. „Carneval romain", Ouvertüre von **Berlioz.**

Billets 3, 2 u. 1,50 Mk. bei Herrn **Simon.**

Der Vorstand.

Nächste günstigste Ziehung 15.—17. März.

1 Mk. das Loos. — **11 Loose 10 Mk.**

Grosse Rheingauer + Lotterie.

4031 Gewinne i. W. von 105000 Mark.

Haupttreffer: 15000 (12000 Mark baar), 5000, 3000, 3mal 1000 Mk.

Original-Loose zu beziehen von **F. de Fallois,** Hoflieferant, **Wiesbaden.** (Reichsbank-Giro-Conto.)

Loose, so lange Vorrath, in **Stettin** zu haben in **allen Lotteriegeschäften.**

Für Liste und Rückporto sind 30 Pfg. beizufügen.

Manchester, Sheffield & Lincolnshire Railway Co.

Täglicher

Passagier- und Express-Verkehr

(mit Ausnahme des Sonntags)
via Grimsby nach

Manchester, Sheffield, Birmingham, Leeds

sowie nach allen Plätzen

Mittel-Englands,

unterhalten durch die neuen, prachtvollen, **mit vorzüglichen Cajüten und Salons** versehenen eisernen

Schnell-Dampfer I. Classe:

Lutterworth,	Warrington,	Chester,
Nottingham,	Northenden,	Ashton,
Leicester,	Lincoln,	Retford,
Staveley,	Huddersfield,	Sheffield,
Oldham,		Bradford.

Abgang von Hamburg: Sandthorquai, Schuppen No. 1, Abends 9 Uhr präcise.

Von Grimsby: nach Ankunft der Specialzüge von Manchester, Liverpool, Bradford, Leeds Wakefield etc.

Durchbillets nach den Hauptplätzen Englands, sowie nähere Auskunft ertheilt

H. C. Röver, Hamburg, Hopfenmarkt 2.

Garantirt, nur reine Naturbutter.

Feinste Tischbutter

M. 1,00 und 1,10,

Große, frische pommersche Landeier
à Mdl. 0,75,

hochfeinen vollsaftigen Schweizerkäse
Pfund 0,60,

Vorzüglichen echten Holländer, delikaten alten Limburger und fetten, haltbaren Hof-Sahnen-Käse, sowie sehr schöne, pikante Harzer Käse

empfiehlt

Otto Gottschalk,

Neuer Markt 8.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Im Evang. Matth. 24, 31 werden der Christenheit vor der Wiederkunft Jesu in Herrlichkeit Engel verheißen, welche Gott senden wird, damit sie seine Auserwählten sammeln. Ist jetzt diese Zeit vorhanden? Was für Engel werden das sein?

Oeffentlicher Vortrag

im Kirchsaal der Apostol. Gem., Pritzstr. 4, Dienstag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr. Eintritt frei.

Gr. Unterricht i. Klav.- u. Viol.-Sp. u. i. Ges., a St. 75 ₰ bei e. gepr., erf. Lehrer. Näh. Preußischestr. 102, II.

---

1 Haus mit Hofraum in Bredow zu verk. Näheres bei **Bohl,** gr. Lastadie 31, part.

Möbel.

Binnen kurzem verlege meine Geschäftsräume von

Breitestraße 20

nach dem

Nebenhause

Breitestr. Nr. 19.

Um mit meinem großen Lager von nur **reell** gearbeiteten **Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren** zu räumen, verkaufe für jedes annehmbare Gebot.

J. Steinberg,
20 Breitestr. 20.

H. Susenbeth
Stettin
Papenstraße 3.
Kautschukstempel-Fabrik

empfiehlt Kautschukstempel in jeder Form und Größe bei täglicher Lieferung, zu billigsten Preisen. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preislisten stehen zu Diensten.

Bock-Bier,

hochfeines Bergschloß 30 Fl. Mk. 3.
hochfeines Klosterbock 22 „ „ 3.

Oscar Brandt,
Mauerstraße 2. Telephon 598.

Rysttaue. Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr 39.

Zur Einsegnung

außergewöhnlich billig:

Schwarze Roben 6 Mtr. dopp. breit **5,40.**
Schwarze reinwollene gemusterte **Roben** .... 6 Mtr. dopp. breit **7,50.**
Neuheiten in schwarzen und farbigen **Kleiderstoffen, Robe** 6 Mtr. dopp. breit **9,00, 10,80, 13,50, 15,00** und **18,00.**
Weiss u. **crème gestickte Roben, Cachemirs** und **Chenillen-Shawls** in Wolle und Seide, carrirt und gestreift.
Weisse Unterröcke mit Stickerei.
Flanell - Unterröcke mit **Handlanguetten** in allen Farben 3,00, 4,00 u. 5,00 M.
Damen-Hemden mit und ohne Besatz aus bestem Hemdentuch 1,00, 1,25, 1,50 M.
Damen-Passen-Hemden mit Stickerei.
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts aus bestem Leinen.

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Direkt bezogenen

Süßen Oberungarwein

vom Original-Faß, a Lit. 2 Mk.,

Rothwein

von den Weingüter-Besitzern **Lynch Freeres-**Bordeaux
von 1,00 M. an die Flasche,

Portwein

von 1,50 M. an

empfieh. **Carl Ostwald,**
Neuermarkt 9, Langebrückstr. 3.

Grabgitter und **Grabkreuze**

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Specialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstr. 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

C. Willrath

Kleine Domstrasse, Ecke Rossmarktstrasse No. 12.

Zur Einsegnung:

Schwarze und crême Wollstoffe
Weisse und crême gestickte
Roben.

Bekannte grosse Auswahl.

Geboren: eine Tochter: Herrn Rechtsanwalt Dr Lewin [Stettin]. Herrn Emil Lewin [Stettin].
Gestorben: Frau Marie Paul, geb. Heinrich [Stettin]. Herr Otto Fock [Stettin].

Kirchliches.

In der Schloßkirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Brandt.

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr 12.

Gildemeisters Institut

Hannover, Hedwigstr. 13.

Altrenommirte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär- und höhere Schul-Examina** (incl. Abiturium). Stets die **günstigsten** Erfolge. Zur Zeit sind **102** Schüler in der Anstalt. Tüchtige Lehrkräfte, strenge Disciplin, kleine Klassen. Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung. Aufnahme der Schüler von Quartareife an. Näheres durch die Direktion.

Blumberg.

Große Auktion

Oberwiek 57, Hof,
Donnerstag, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,
werde ich eine vollständige

Essig-Fabrik

nebst allem Zubehör meistbietend versteigern.
Die Räumlichkeiten können sofort mit übernommen werden. Vorbesichtigung gerne gestattet.

Julius Saenger,
Auktions-Kommissar.

In einer Kreisstadt Pommerns ist eine im besten Betriebe befindliche

Färberei nebst Ladengeschäft

sehr preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten.
Offerten unter **M. B. N. 3009** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Mein Geschäftslokal,

Marktecke gelegen, worin seit über 30 Jahren ein Materialwaaren- u. Destillationsgeschäft betrieben ist und zu jedem anderen Geschäft sich eignet, beabsichtige ich vom 1. Oktober 1892 ab zu vermiethen.
Lauenburg i. Pomm.
Hermann Neltzke.

Eine **Gastwirthschaft** u. **Restauration** im lebhaften Städtchen Pommerns, am Markt gelegen, 80 Jahre mit Erfolg bestehend, zur Einrichtung eines Materialw.-Geschäfts sehr geeignet, ist veränderungshalber sofort für den Preis von 27000 ℳ zu verkaufen. Anzahlung 9000 ℳ. Näheres in der Exped. des Blattes, Kirchplatz 3.

Suche Bekanntschaft mit
Unterhändlern,
um eine **Wirthschaft** zu verkaufen.
Wer? sagt die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gute Pflege b. Fr. Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 15. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimerschulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt.**

Badeort-Hotel

mittl. Ranges im besuchtesten Ostseebade **sofort** billig zu verkaufen. **Oscar Reiser,** Stettin.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen

---

F. Schröder, Leichen-Commissar, empfiehlt sich bei vorkommenden Sterbefällen. Bellevuestraße 13.

Butter u. Käse

kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse. Jahres-Abschluß erwünscht.

Otto Gottschalk,
Erstes Special-Geschäft Stettins.

Gummi-Artikel,
sämmtl. **Pariser Spezialitäten** für **Herren u Damen** vers. **Gustav Graf, Leipzig.**
Ausführl. illustr. Preisliste gegen 20 Pfg in verschlossenem Couvert.

Ausverkauf von Billards
zu Fabrikpreisen wegen Verzuges Bogislavstr. 12.

Spargel.

Suche für die bevorstehende Saison einen Posten **Spargel.** Offerten unter **F. F. 10** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, einzusenden.

Wassersucht-,

Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge
Friedrich Meyer, Münster i. W.

Oberhemden

mit den einfachsten wie feinsten Einsätzen fertigt nach Maaß, tadellos sitzend, zu den billigsten **Preisen.**
Ferner empfehle mein stets reichhaltiges Lager der neuesten Formen in

Cravatten,
Kragen
und Manschetten.

C. Drucker,
Mönchenstr. 19.

Eis

von 8—9 Zoll Stärke ist noch abzugeben
Speicherstr. 8. **G. Hippler.**

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

Italien!

5. April, 50 Tage, 1550 ℳ
Ganz Italien bis **Neapel, Riviera** per Wagen und **Oberitalienische Seen.**
18. April, 35 Tage, 1150 ℳ
Italien bis **Neapel, Corfu,** Rückreise Seefahrt, **Abbazia.**

dem Orient

11. April, 34 Tage, 1300 ℳ
25. „ 34 „ 1300 „
Corfu, Mykenae, Corinth, Athen, Constantinopel.
17. Mai, 18 Tage, 800 ℳ
Bukarest, Constantinopel, Sofia, Belgrad, Budapest.

Spanien!

11. April, 50 Tage, 2000 ℳ
Ganz Spanien und **Gibraltar,** Ausflüge nach **Tanger** und **Algier;** ohne **Algier** 40 Tage, 1600 ℳ

Ferner werden im **Mai, Juni, Juli** und **August** verschiedene **Gesellschaftsreisen** nach Ober-Italien, Paris, London, Schweden, Norwegen, Dänemark, und nach dem Tatra-Gebirge (Ungarn) veranstaltet.
In den Preisen sind **alle Ausgaben für Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, alle Ausflüge, Ab- und Zugänge und Trinkgelder** eingeschlossen. — **Sprach- und ortskundige Führung.**

Einzelne Fahrkartenhefte besonders für Reisen nach dem Orient, nach Ostindien und Ostasien zu **Original-Preisen** ab **Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Nürnberg, München** oder **Wien** über **Budapest—Fiume, Wien—Triest, München—Verona—Brindisi, Verona—Neapel, Verona—Genua etc., Constantinopel** für alle Züge. — **Programme auf Verlangen gratis nur in**

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., 10. Mohrenstrasse 10.

Sally Baden's Waaren-Haus

hat in Bezug auf billige Preisstellung keine Concurrenz.

Zur Einsegnung

empfehle meine durchaus guten, reellen schwarzen Cachemirs und gemusterte Kleiderstoffe in überraschender Auswahl zu noch **nie** dagewesenen billigen Preisen.

Auf einen Posten doppeltbreite, reinwollene, gemusterte Kleiderstoffe in allen Farben, das **Meter 1,20 Mk.,** mache ganz besonders aufmerksam.

Sally Baden,
im Eckladen des Herrn J. P. Degner (Langebrückstraße).

Görbersdorf, Schlesien.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt für Lungenkranke.

geleitet von **Dr. Wilhelm Achtermann,** früherer langjähriger Assistent **Dr. Brehmer's.**
Aeltestes Sanatorium; das ganze Jahr hindurch geöffnet. Preise mässig.
Prospekte gratis und franco durch

Die Verwaltung
der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt zu Görbersdorf.

Bad Stuer i. Meckl., den 1. März.

Im Februar stieg die Zahl der gleichzeitig anwesenden Kurgäste auf 20. Alte Verdauungsleiden, Nervenleiden, Bronchialkatarrh und verschiedene Nachkrankheiten von Influenza wurden im Februar mit dem besten Erfolge behandelt. — Jetzt steht der Frühling vor der Thür, der bald unser stilles Thal mit seinen weit ausgebreiteten Parkanlagen, in denen wieder nach Kräften gewirkt und verschönert ist, schmücken und beleben wird. **G. Bardey, Dirigent der hiesigen Wasserheilanstalt.**

Eine Parthie wollner Möbelstoffe
zu Sophabezügen,

worunter viele Reste, haben wir zu **herabgesetzten Preisen** zum Ausverkauf gestellt.

Möbel-Plüsch,
der Meter von 3 Mark an.

J. F. Meier & Co.,
Breitestraße 36—37.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

G. Cizelsky, Tischlermstr.,
Stettin,
Frauenstraße 20, 1 Tr.

in allen Holzarten und **Preislagen,** garantirt reelle und bessere Arbeit sämmtliche
Möbel
werden in eigenen Werkstätten
angefertigt und kann ich daher bedeutend
billiger
wie jede Concurrenz am Platze verkaufen.
Auch Theilzahlung gestattet.



Neu! Wickelkommoden Neu!

für den, der da kommen soll,
stehen zu Jedermanns Ansicht und Kauf bereit
Pölitzerstr. 1, H. Solbrig, Tischlermeister.

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,34 ₰, 5 Pfd. 1,60 ₰
II a „ 0,25 „ 5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a „ 0,35 „ 5 „ 1,60 ₰
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreise.

Wer keine Bade-Einrichtung hat, verlange gratis den Preiscourant von L. Weyl, Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Eine goldene Damen-Uhr billig zu verkaufen
Paradeplatz 26, h. part. l.

Winterüberzieher,
Uhren und Betten zu verkaufen
Leihhaus Krautmarkt 1.

Die Säcke- und Plan-Fabrik
Adolf Goldschmidt,
Neue Königstr. 1 Fernsprecher Nr. 325
offerirt
1 Parthie einmal gebrauchte gestr. 2 Ctr.-Säcke a 45 ₰
1 Parthie gebrauchte heile Kartoffelsäcke a 25 ₰
2 Ctr. gestreifte Doppelgarnsäcke a 75 u. 80 ₰
2 Ctr. gestreifte Drillichsäcke a 90 ₰ u. 1,20 ℳ
Strohsäcke glatt und gestreift in verschiedener Qualitat,
Häckselsäcke, Wollsäcke von 4 bis 8 Ctr.,
schwere wollene und wasserdichte Pferdedecken,
wasserdichte imprägnirte Segeltuche
für Pläne, Zelte und Veranden,
Sackband, Bindfaden, Scheuertücher 2c.
zu billigen Fabrikpreisen.

Pferdedecken,
Regendecken, wollene Deckenstoffe und Besatzband empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Fr. Marquardt,
Special-Geschäft, Louisenstraße 22.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern größter Auswahl zu sehr billigen Preisen b. Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18

Holzkohlen

liefert billigst
Bruno Liebich,
Kohlenhandlung, Schützengarten.

Aepfelwein,
beste Qualität, glanzhell, per Liter 28 ₰ und billiger versendet unter Nachnahme
G. Fritz in **Hochheim a. Main.**

Nußb. Büffets,
Bücherspinde, Vertikos, Kleiderspinde, Bettstellen 2c. empfiehlt
Aug. Kruse, Tischlermstr.,
Langestr. 83, nahe der Kirche.

Gummi-Waaren-
Fabrik André Molinari,
Paris.
Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf
E. Kröning, Magdeburg.

Große Mineralien-, inter. Geschoßsamml. und ein Natur-Elchkopf zu verk. Klosterhof 3, p. l.

Frischen fetten Räucherlachs empfiehlt billigst
F. Bagge, Frauenstr. 34.

Ein guter Ziehhund ist billig zu verkaufen
Grabow, Gießereistr. 22, part.

Hamburger Schwarzbrod empfiehlt die Bäckerei
Baumstr. 13—14.

Ein Firmaschild für Materialgeschäft billig zu verkaufen Langestr. 83 bei **Kruse.**

Ein gut erhaltenes Sopha ist billig zu verkaufen.
Falkenwalderstr. 27, h. 3 Tr.

Ein rothbrauner Damen-Fauteuil billig zu verkaufen
Rosengarten 74, 2 Tr.

Eine Singermaschine ist billig zu verkaufen
Mühlenbergstr. 1, im Keller.

2 fast neue Kaiserbilder, Spiegel, 1 neue breite Bettstelle sehr billig Mönchenbrückstr. 1, 2 Tr.

Ein gut erhaltenes Schlafsopha billig zu verkaufen
Näheres gr. Wollweberstr. 64, 2 Tr.

Zwei recht gut erhaltene Oefen sind sofort zu verkaufen gr. Ritterstr. 3.

Ein neues Salon-Sopha ist umständehalber zu verkaufen Klosterhof 3.

Zur Begründung

eines Maschinen-, Dünger-, Futterartikel- und Agentur-Geschäfts in einer größeren Provinzialstadt der Mark Brandenburg, wird von einem in dieser Branche kundigen und nachweislich bewährten Kaufmann mit besten Referenzen ein **Socius** mit ca. 30,000 Mark Capital gesucht. Der Boden für ein unbedingt rentables Geschäft ist vorhanden.
Offerten sub **305, P. K.** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin S. W.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochwohllöblichen Publikum von Stettin die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, **Frauenstraße Nr. 44,** ein

amerikanisches Barbier- und Friseurgeschäft

eröffnet habe. Es soll stets mein Bestreben sein, durch treue und saubere Bedienung mein Geschäft in einer guten Weise zu führen, und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Dies zeichnet hochachtungsvoll
O. Noack,
Barbier und Friseur.

Zu **Wohnungsveränderungen** besorgt

Umzüge

billigst und bittet um rechtzeitige Bestellung
Bruno Liebich,
Schützengarten.

Ich habe meine Wohnung von Heiligegeiststr. 3—4 nach Reifschlägerstraße Nr. 1, 2 Tr. vorn verlegt
Franz Beyer, Schuhmacher.

Aelterer Bremer Produktenagent mit feinsten Verbindungen sucht Vertretung einer leistungsfähiger Roggenmehlmühle.
Beste Referenzen-Offerten unter D. 548 an die **Bremer Annoncen-Expedition, Joh. Holm, Bremen.**

Stettiner Stadttheater.

Dienstag:
1. Gastspiel des berühmten Tenoristen Signor **Luigi Ravelli.**
Der Troubadour.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 8. März 1892.
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquet 50 Pf.)
Das verwunschene Schloß.
Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
6½ Uhr: Konzert im Saal.
Mittwoch, den 9. März 1892:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pfg.)
Das alte Lied.
Donnerstag, den 10. März 1892:
Gastspiel des Direktor **A. Varena:**
Doctor Klauss.

Centralhallen.

Großer Beifall des gegenwärtigen Spezialitäten-Ensembles.
Stephanie und Behrens.
Neu! **Holzauktion** Neu!
im Original-Text.
Miß Nora u. Amerigo.
Mr. Harwey, P. Krugler, Mrs. Francois, der urkomische **Mr. Goswin, Percy** und **Ella** in ihren vorzüglichen Leistungen.
Morgen, Mittwoch:
3. Gastspiel Emil Voss.
Vorverkauf und Familienbillets gültig.